

Rückblende 2019

Liebe Fotointeressierte

Im Rückblick staune ich über die Vielfalt unseres letztjährigen Programms.

Wir wollten im ersten Halbjahr ganz gezielt jüngeren und unbekannteren FotografInnen die Chance für die Präsentation ihrer Werke in der Öffentlichkeit bieten.

Die thematische Klammer der Ausstellungsreihe «Zeit für junge Positionen» im ersten Halbjahr 2019 war die Frage nach «Identität». Da war zum einen der Umgang mit dem persönlichen Schicksal wichtig, zum anderen auch die Suche nach der eigenen Herkunft oder – allgemeiner formuliert – die Frage nach der Zugehörigkeit. Gerne erinnere ich mich mit Ihnen an die vier sehr unterschiedlichen und spannenden Ausstellungen sowie an jene vom BelleVue-Atelier im September. Mit der Auftaktveranstaltung eröffneten wir den Prozess des diesjährigen BelleVue-Atelier zum Thema «Licht». Den offiziellen Abschluss unseres Programms machte der BelleVue-Stammtisch mit seiner Ausstellung «Querschnitt» zu den Themen Bewegung, Architektur und Nacht im Oktober 2019. Der BelleVue-Stammtisch trifft sich an jedem ersten Mittwoch im Monat und ist offen für alle Interessierte.

1/4 «Kristalle im Tau», Einzelausstellung von Wilma Leskowitsch

Zum Auftakt der Ausstellungsreihe «Zeit für junge Positionen» präsentierte BelleVue

Wilma Leskowitschs Fotografie-Arbeit «Kristalle im Tau» mit dem Untertitel «Die Suche nach den eigenen Wurzeln an der Wolga und in Kasachstan». Diese ist ein präzises und emotionales Porträt einer unbekannten Welt und der Menschen, die dort leben.

Darin macht sich Leskowitsch, Nachfahrin deutschstämmiger Russen aus dem Wolgagebiet, auf die Suche nach ihrer Herkunft, nach den Spuren ihrer Familie und ihrer Kultur.

Die Fotografin wurde 1988 in der UdSSR, im heutigen Kasachstan, geboren. In ihren fotografischen Arbeiten setzt sie sich mit dem Alltag von ethnischen Minderheiten, kulturellen Identitäten und den Konsequenzen kultureller Entwurzelung auseinander.

Die rund 320 BesucherInnen erfuhren mit der Ausstellung einerseits viel über die persönliche Geschichte der jungen Fotografin und andererseits über die wenig bekannte Geschichte der Russlanddeutschen. Die Gespräche führten auch immer wieder zu den gesellschaftsrelevanten Themen wie Migration und Integration. Darüber hinaus zeigten die sehr stimmungsvollen Fotografien auf, wie eine junge Frau mit Fotografie ihre persönlichen Themen visualisieren und einer Allgemeinheit zugänglich machen kann.

2/4 «Catch me if you can», Zweierausstellung von Lotta Gadola und Flurina Stuppan

Im Zentrum der Fotografie-Ausstellung «Catch me if you can» mit dem Untertitel «Fassbares Begreifen des Digitalen» von Lotta Gadola und Flurina Stuppan steht der menschliche Körper. Die Künstlerinnen hinterfragen mit und an ihm Mechanismen der Selbstrepräsentation und der Identitätsstiftung angesichts der zunehmenden medialen und digitalen Durchdringung des Lebens.

Sie zeigten nebst zwei ihrer älteren Arbeiten zwei speziell für das BelleVue konzipierte Arbeiten. Es entstand somit eine Zusammenarbeit zwischen den Künstlerinnen, die eine Erweiterung des Themas beinhaltete, das Thema Fotografie aus verschiedenen Perspektiven beleuchtete und eine Diskussion über das Medium und dessen Möglichkeiten anregte.

Die Fotografin, Performance- und Videokünstlerin Lotta Gadola (*1991, Zürich) lebt und arbeitet in Luzern. Die Fotografin und Videokünstlerin Flurina Stuppan (*1984) wohnt in Luzern und studierte dort an der Hochschule Design & Kunst.

Die Ausstellung war als gestalterisches Ganzes konzipiert. Die einzelnen Arbeiten passten gut zueinander und warfen Fragen auf, die auch während den Führungen zum Beispiel rege diskutiert wurden.

3/4 «Ist halt so!», Einzelausstellung von Katharina Halser

In «Ist halt so!» mit dem Untertitel «Zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung» stellte Katharina Halser zwei Projekte, ein fotografisches und ein malerisches einander gegenüber.

So bietet das eine Projekt «under my skin», welches Katharina Halser 2016 in Berlin und London realisierte, Einblicke in ein Krankenhaus, in dem sie selbst schon oft operiert wurde. In dieser sehr persönlichen Arbeit kontrastiert Katharina Halser die sterile Realität einer Klinik, eine von Nüchternheit geprägte und in kalte Farben getauchte Welt, mit dem Mensch-Sein und der ihr als Patientin innewohnenden komplexen Sensibilität. Ergänzend zeigte Katharina Halser als zweites Projekt Werke ihres malerischen Schaffens. Der in «under my skin» akzentuierte Kontrast zwischen zweckmässiger Ordnung

und persönlicher Betroffenheit wird in abstrakten Gemälden durch das Wechselspiel zwischen Chaos und Ruhe, geometrischen Formen und der Leere wieder aufgenommen.

Katharina Halser (*1991) ist in Lörrach/Deutschland geboren; sie arbeitet vor allem in Basel, aber auch im Ausland.

Wir erlebten mit der Ausstellung sehr persönliche und engagierte Fotografie und eine interessante «Auseinandersetzung» mit Katharina Halsers Identität und (Leidens)-Geschichte im Spital.

Die Fotografien und die Malereien haben formal zusammengespielt. Als Ganzes hat sie die BesucherInnen vor allem auch in Anwesenheit von Katharina Halser beeindruckt, die als Person mit ihrer Geschichte und ihrem Auftritt überzeugte.

4/4 «Tourist», Gruppenausstellung von Ketty Bertossi, Joel Sames und Timo Ullmann

Die Fotografie-Ausstellung «Tourist» mit dem Untertitel «Bilderreisen, Souvenirs und Selfies» war die letzte der vierteiligen Ausstellungsserie «Zeit für junge Positionen».

Ketty Bertossis Bildserie «Tipo Due», die sie in ihrer sizilianischen Heimat realisiert hat, ist vordergründig eine Reportage über Migration und Herkunft. Darüber hinaus reflektiert die Arbeit aber auch ihre Rolle als Fotografin, die beobachtend zur Beobachteten wird.

In der Bildserie «Nuits Blanches» begleiten wir Joel Sames auf seinen fotografischen Streifzügen durch Paris an die Unorte des Elends, wo Flüchtlinge aus aller Welt gestrandet sind. Die Szenarien im diffusen Licht der Nacht, das Wechselspiel zwischen Nähe und Distanz verweisen auf die Gegensätzlichkeit von persönlichem Engagement und Empathie und der Gleichgültigkeit der Gesellschaft.

Timo Ullmann untersuchte die Grenzen von Individualität angesichts technischer Regeln und kultureller Konventionen in der Bilder-Produktion. Durch das Zusammenführen und Überlagern von analogen und digitalen Praktiken werden Mechanismen der Selbstrepräsentation angesichts der digitalen Durchdringung unserer Welt befragt.

Ketty Bertossi ist Fotografin und lebt in Basel. Joel Sames arbeitet als selbständiger Fotograf und Filmemacher. Timo Ullmann aus Zürich ist freischaffender Künstler und Fotograf.

Es sind drei verschiedene Arbeiten, die aber doch als Ganzes in einen Zusammenhang gebracht wurden, eine spannende Ausstellung, die in sich schlüssig war. Das «Künstlergespräch» fand an einem schönen Sommertag mit Caffè Corretto und Chai am Stiel statt. Es wurden viele Fragen gestellt und rege diskutiert.

Das BelleVue-Atelier zum Thema «Warten»

Das BelleVue-Atelier war ein grosser Erfolg. Rund 20 Personen entwickelten unter fachlicher Begleitung ihre Fotografie-Projekte, 13 nahmen an der Ausstellung vom 7. bis 29. September 2019 teil: Frauen, Männer, Studierende, aber auch Pensionierte waren mit grossem Engagement dabei. Alle schätzten die herausfordernde fotografische Auseinandersetzung mit dem Thema «Warten». Die FotografInnen Regine Flury, Franz Goldschmidt, Lukas Gysin, Dominik Labhardt, Thomas Lemmler, Roland Schmid, Franziska Willimann und Marina Woodtli gaben an den Bildbesprechungen jeweils kompetent und engagiert ihr Feedback zu den vorliegenden Fotografien. Die Arbeitsgruppe BelleVue-Atelier unter der Leitung von Simone Gauch organisierte, koordinierte und moderierte den Prozess von der Auftaktveranstaltung im September 2018 bis zur Ausstellung. Folgende FotografInnen stellten aus:

Judith Affolter, Miki Buckland, Peter Eckard, Regula Irmann, Peter Keller, Beat Müller, Sophie Plattner, Sabine Richner Rossi, Urs Schmid, Richard Spillmann, Ursula von Gunten, Dirk Wetzler, Janine Ziltener. Wir ernteten viel Zustimmung und Lob für die interessante Ausstellung und die erfolgreiche Begleitung, die wir von Jahr zu Jahr überdenken und verbessern. Es kamen insgesamt rund 350 BesucherInnen: Familien und Bekannte der Teilnehmenden, Studierende der Schulen für Gestaltung Basel und FHNW, BelleVue-Mitglieder, Fotointeressierte

Im Rahmen des BelleVue-Ateliers stellt sich immer ein Fotograf mit seiner Arbeit vor.

Marc Renaud präsentierte seine verschiedenen Fotografie-Projekte wie zum Beispiel seine 2019 als Buch veröffentlichte Werkgruppe «No Blackout» über die Elektrizität in der Schweiz einem interessierten Fachpublikum.

Dank

Mit der Ausstellungsreihe «Zeit für junge Positionen der Fotografie» im ersten Halbjahr 2019 hat BelleVue ein neues Format ausprobiert. Es kamen rund 900 Besucherinnen und Besucher. Die Rückmeldungen waren mehrheitlich gut und interessant. Die Pressearbeit gestaltete sich eher schwierig, weil wir jüngere Fotografinnen und Fotografen vorstellten, die noch wenig bekannt sind. Wir sind darauf angewiesen, dass wir über die verschiedenen Kommunikationsplattformen bekannter werden, und freuen uns, wenn Sie als Mitglieder unsere Ausstellungen bewerben.

Es ist uns gelungen, BelleVue in der Schweizer Fotoszene gut zu vernetzen. Wir werden als Ort für Fotografie wahrgenommen und immer wieder auch gesamtschweizerisch einbezogen.

Ich danke allen Mitwirkenden des Vereins für ihre grossartige Mitarbeit und ihr Engagement!